

Medienmitteilung: Basel, 6. September 2018

Solidaritätskampagne von Kinderkrebs Schweiz: „4von5“

Dank der medizinischen Fortschritte in der Behandlung von Krebs im Kindes- und Jugendalter können heute 4 von 5 Kinder in der Schweiz geheilt werden. Trotzdem bleibt Krebs – nach Unfällen – die zweithäufigste Todesursache bei Kindern. Die Diagnose ist ein Schock für die ganze Familie und der darauffolgende Kampf gegen die Krankheit bedeutet oft nicht nur eine körperliche, sondern auch hohe psychische und finanzielle Belastung. Um die Öffentlichkeit für das Thema Kinderkrebs und dessen Besonderheiten zu sensibilisieren und eine Solidaritätswelle mit den Betroffenen auszulösen, hat Kinderkrebs Schweiz am 1. September eine Solidaritätskampagne mit einer Wunschaktion lanciert. Jede und jeder wird aufgefordert, Anteilnahme und Solidarität mit krebskranken Kindern zu zeigen und seinen persönlichen Wunsch für ein betroffenes Kind oder seine Familie auf der Webseite von Kinderkrebs Schweiz zu hinterlassen.

„Das Leben unserer Familie hat sich mit der Diagnose für immer verändert. Am gleichen Abend, als ich zum ersten Mal im Spital auf einem Klappbett neben meinem Sohn schlief, hatte ich nur einen Gedanken: „Das kann nicht sein. Das ist ein Albtraum, ich erwache, und dann ist alles vorbei. Unser Leben ist wie vorher. Dieser Wunsch hat sich nicht erfüllt“, berichtet Daniela Dommen, Vize-Präsidentin von Kinderkrebs Schweiz und Mutter eines Survivors. „Eine Krebserkrankung ist für jedes Kind und jeden Jugendlichen ein schweres Schicksal und auch für die Angehörigen eine grosse Belastung. Jeden Tag erlebe ich die Tapferkeit der Kinder und die grossartige Unterstützung durch die Familien und Freunde aber auch die Schwierigkeiten, die sie oft an ihre Grenzen treiben. Dass in Zukunft alle Kinder geheilt werden können, die Spätfolgen der Therapie so gering wie möglich gehalten und Betroffene in dieser schwierigen Zeit optimal begleitet und unterstützt werden, das ist unser grösstes Anliegen“, erklärt Prof. Dr. med. Nicolas von der Weid, Abteilungsleiter Onkologie/Hämatologie am UKBB und Präsident von Kinderkrebs Schweiz.

Selbsthilfe

Krebs stellt das Leben der Betroffenen von einem auf den anderen Tag auf den Kopf. Monatelang bewegen sich Kinder und Eltern zwischen Zuhause und Spital und sind während der Behandlung gesundheitlich und psychisch extrem gefordert. Neben der Sorge um das Überleben des Kindes sind Eltern ganz unerwarteten, zusätzlichen organisatorischen und finanziellen Belastungen ausgesetzt, auf die sie nicht gefasst sind. Die meisten Patienten sind Kleinkinder, die ihre Eltern während der langen Therapie dringend brauchen. Berufstätige Mütter und Väter dürfen aktuell höchstens drei Tage am Arbeitsplatz fehlen. Aus diesem Grund befürchten viele, ihre Anstellung wegen der Absenzen zu verlieren. Zusätzliche Mehrkosten für Spitalbesuche, Selbstbehalte, auswärtige Verpflegung, Geschwisterbetreuung und psychosoziale Unterstützung, die durch Kranken- oder Sozialversicherungen sehr häufig nicht gedeckt sind, können Familien unverschuldet in existenzielle Not bringen. Als würde dies nicht schon belastend genug sein, kommt noch dazu, dass manche Medikamente zunehmend von den Krankenkassen nicht mehr übernommen werden.

Forschung

Kinderkrebs tritt unvermittelt auf und führt zu einer oft langen, intensiven und komplexen Behandlung, in der alles getan wird, um das kranke Kind zu heilen. Medizinisch besteht die Herausforderung einer Behandlung im Kindesalter nicht nur darin, den Krebs zu bekämpfen, sondern - mit Blick auf die körperlichen und psychischen Entwicklungen - die Langzeitnebenwirkungen möglichst gering zu halten. Zu wenig bekannt ist, dass die eingesetzten Medikamente eigentlich nicht für die kleinen Patienten entwickelt wurden. Für die pharmazeutische Industrie bietet die geringe Anzahl krebskranker Kinder und Jugendlicher im Vergleich zu erwachsenen Krebspatienten nicht ausreichend Anreize, um spezifische Medikamente für diese Patientengruppe zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sind aber keine kleinen Erwachsenen und reagieren nicht gleichermassen auf Medikamente. Viele für Erwachsene entwickelte Therapien sind für die Anwendung bei Kindern noch ungenügend untersucht. Damit in Zukunft jedem Kind die besten Heilungschancen gewährt werden, sind sowohl klinische Studien als auch spezifische Forschungsbemühungen notwendig. So können die Behandlungsmöglichkeiten verbessert und die Einführung neuer Therapien und Medikamente sichergestellt werden. Die finanziellen Mittel, die dafür zur Verfügung stehen, sind leider viel zu begrenzt und deswegen können nicht immer allen kleinen Patienten die besten Überlebenschancen gewährt werden.

Nachsorge

Viele Betroffene leiden auch noch als Erwachsene an den körperlichen und psychischen Folgen der Erkrankung und Therapie. Damit von Krebs geheilte Kinder und Jugendliche nach erfolgreicher Behandlung auch längerfristig eine gute Lebensqualität haben, ist die Reduktion der Spätfolgen ein wichtiger Aspekt in der Optimierung der onkologischen Behandlungen. Fernerhin müssen in den kommenden Jahren noch erhebliche Fortschritte gemacht werden, damit alle Survivors verlässliche Informationen, optimale Betreuung nach der Behandlung und Unterstützung in schwierigen Situationen, die sich aufgrund der Erkrankung ergeben können, erhalten. Auch im Hinblick auf schulische Ausbildung, Berufswahl und Eingliederung in die Arbeitswelt sollten sie die gleichen Chancen wie alle anderen erhalten.

Solidaritätskampagne 2018

Um die Öffentlichkeit für diese Themen zu sensibilisieren und eine Solidaritätswelle mit den Betroffenen auszulösen, lanciert Kinderkrebs Schweiz am 1. September 2018 eine Solidaritätskampagne mit einer Wunschaktion. Jede und jeder wird aufgefordert, Anteilnahme und Solidarität mit krebskranken Kindern zu zeigen und einen persönlichen Wunsch für ein betroffenes Kind und seine Familie auf der Webseite von Kinderkrebs Schweiz zu hinterlassen. Je häufiger die Kampagne in den sozialen Medien geteilt wird, desto breiter können die Botschaften gestreut und so das Bewusstsein für das Thema Kinderkrebs geschärft werden. Eine Auswahl der schönsten Wünsche wird Kinderkrebs Schweiz den spezialisierten Kinderspitälern übergeben, um allen Betroffenen Mut zu machen. Ob Kinder, Jugendliche, Eltern oder Geschwister – sie alle sollen wissen, dass sie in ihrem Kampf nicht alleine sind.

Über Kinderkrebs Schweiz

Der Dachverband Kinderkrebs Schweiz (KKS) wurde 2015 von namhaften Kinderkrebsorganisationen gegründet, um die Situation von krebskranken Kindern, Jugendlichen und Survivors sowie deren Angehörigen in den Bereichen medizinische Behandlung, psychosoziale Betreuung, Forschung und Nachsorge zu verbessern.

Träger der Kampagne ist der Dachverband mit folgenden Mitgliedsorganisationen:

- Association romande des familles d'enfants atteints d'un cancer ARFEC
- Stiftung Kinderkrebsforschung Schweiz
- Kinderkrebshilfe Schweiz
- Schweizer Kinderkrebsregister SKKR
- Schweizerische Pädiatrische Onkologie Gruppe SPOG
- Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis

Mehr Informationen zur Kampagne unter www.4von5.ch

Kontakt

Kinderkrebs Schweiz
Valérie Braid-Ketter, Kommunikationsleiterin und Stv. CEO
Dornacherstrasse 154 / CH-4053 Basel
valerie.braid-ketter@kinderkrebs-schweiz.ch
Tel +41 61 270 44 00